

**G**roßadmiral Dönitz schwebt über allem. Sein Bild steht ganz oben auf dem Regal. Der Blick des U-Boot-Befehlshabers ist einigermaßen streng, aber nicht so streng wie der von Adolf Hitler. Der „Führer“ prangt in Reichweite auf einem Buchrücken. Nazi-Deutschland im Herzen von Missouri. Robert Owens, den alle Bob nennen, ist hier der Hausherr. Er ist 90. Zu seinen Füßen spielt energisch Brunhilde, die Dackeldame.

VON MARION HAHNFELDT

Bob Owens ist die meiste Zeit seines Lebens Soldat gewesen. Militärpolizist. Leutnant, Oberstleutnant. Er war in Afrika, er war in Deutschland. In Japan. In Vietnam. Auf dem Regal hat er neben Dönitz den Schädel eines Kamels drapiert, Souvenir aus der Wüste von Arabien. Andere versuchen, die Vergangenheit hinter sich zu lassen, er will sie konservieren. Vielleicht aber will er sie auch verstehen.

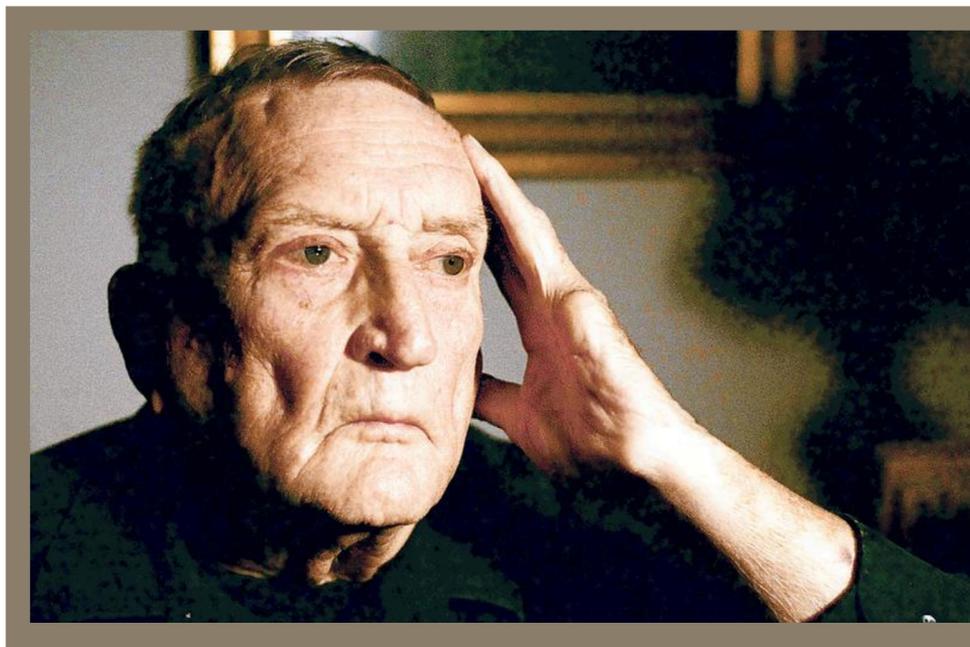
Eine Zeit lang ist das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Berlin seine Heimat gewesen. Er war damals als einfacher Soldat nach Deutschland gekommen, gerade 18 Jahre alt, 1947 war das. Ein junger Mann, aufgewachsen im Örtchen Cole Camp. Familien aus Norddeutschland hatten hier 1830 das Land urbar gemacht; noch heute liegen die Straßen so da, als würden sie auf den großen Moment der Weltgeschichte warten.

Es gibt einen Gedenkstein, das „Low German Immigrant Memorial“. Deutsche Städtewappen sind in den Stein eingelassen, eine Erinnerung an die Leistungen der Pioniere. Es gibt ein deutsches Restaurant in Cole Camp, man kann dort „Bratwurst mit Sauerkraut“ bestellen, und der Männerchor singt dazu die Hymne von Schleswig-Holstein. Alles ist mit Geschichte aufgeladen, nur Owens wirkt dagegen seltsam lebendig.

Nach zwei Jahren in Berlin wurde Owens von der US-Army aus dem Dienst entlassen. Als MP hatte er das gemacht, was man als amerikanischer Militärpolizist in einer Stadt Nachkriegsdeutschlands so macht. Und während er dort gerade dabei war, sein Leben neu zu sortieren, suchten die Behörden für das Kriegsverbrechergefängnis in Spandau einen Amerikaner mit Deutschkenntnissen.

Owens sprach damals schon fließend Deutsch, bis heute berlinert er sich durch seine Sätze, er sagt „icke“ statt ich. Oder „weeß ich nich“ statt weiß ich nicht. Er war der passende Mann.

Er hatte keine Ahnung, was ihn erwartete, er sagt: „I was a young guy. I was looking for adventure. And it was an adventure.“ Es gibt ein Foto von ihm aus dieser Zeit. Es zeigt einen jungen Mann, die Haare sorgsam gekämmt, er trägt ein helles Hemd, die Stimmung verborgen hinter einem nachdenklichen Blick. Norman J. W. Goda, Autor von „Kalter Krieg um Speer und Heß“,



Owens als junger Mann in Berlin (oben) und heute mit 90

MARION HAHNFELDT (2)

## Der Vertraute der Kriegsverbrecher

Im Gefängnis Berlin-Spandau war Robert Owens für die Sicherheit von Nazi-Größen wie Heß und Dönitz zuständig. 70 Jahre später blickt er zurück auf Anbiederungen und Extrawünsche

nannte Spandau das „bizarrste Gefängnis der Geschichte“, der „Spiegel“ sah darin einen „schauerlichen Platz“, die „Süddeutsche Zeitung“ sprach vom „Spandauer Irrsinn“. Um 1876 als Militärgefängnis erbaut, diente es den Nazis als Untersuchungsgefängnis für politische Häftlinge. Nach dem Krieg unterstand es der Kontrolle der Alliierten.

Im Oktober 1946 waren in Nürnberg 22 Hauptkriegsverbrecher verurteilt worden. Es gab drei Freisprüche, zwölf Urteile endeten mit der Todesstrafe, die übrigen sieben Angeklagten bekamen Zuchthaus, sie kamen nach Spandau. Im Detail klang das dann so: lebenslang für Rudolf Heß, Hitlers Stellvertreter von 1933 bis 1941. Lebenslang für Erich Raeder, Oberbefehlshaber der Reichs- beziehungsweise Kriegsmarine. Lebenslang für Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Walther Funk. Zehn Jahre für Karl Dönitz, Nachfolger von Raeder an der Spitze der Marine. 15 Jahre für Konstantin von Neurath, Hitlers Außenminister von 1933 bis 1938. 20 Jahre für Albert Speer, Reichsrüstungsminister. 20 Jahre für Baldur von Schirach, Reichsjugendführer und NSDAP-Gauleiter in Wien.

Ein übler Trupp also, und unter ihnen Owens, ein Amerikaner, der in Deutschland das Abenteuer suchte. Seine Aufga-

be war es aufzupassen, dass die Männer, die einst das Reich befehligten, nicht etwa Erdbeeren aus dem Gefängnisgarten stahlen. Er musste jede Unregelmäßigkeit melden, er war für die Sicherheit verantwortlich.

Owens trug keine Waffe wie der Posten auf dem Wachturm, er trug einen Schlagstock. Seine Tage richteten sich nach dem Tagesablauf der Insassen, deren Morgen um sechs Uhr mit Brillenausgabe und Betten bauen begann und abends mit Abgabe der Brillen um 22 Uhr endete. „Ich habe es gehasst“, sagt Owens. „Ich fand es furchtbar.“

In Spandau galt er als jemand, der die Ausnahme von der Regel zur Regel machte, der Wein und Schnaps in die Zellen schmuggelte und manchmal Zeitungen und gutes Essen. Und statt die Gefangenen mit Nummern anzusprechen wie verlangt, grüßte er sie mit Respekt: Herr Großadmiral. Herr General. Und in der letzten Zelle, links, am Ende des Korridors, lebte Heß.

Er sagt: „I didn't like the rules. Ich war damit nicht einverstanden.“ Also besorgte er sich an einem Tag Pferdeäpfel. Er tütet sie in einen Briefumschlag, schreibt darauf: „Morgens und mittags einen nehmen.“ Er schmuggelt sie unter das Kopfkissen von Walther Funk, die Äpfel werden zum Politikum. Die Rus-

sen ermitteln. Sie wittern eine Verschwörung. Alle Verantwortlichen kommen zu einer Sondersitzung zusammen, auf dem Tisch liegen angestrahlt von einer Lampe Owens Pferdeäpfel.

„Diese ganze Aufregung, so was Blödes“, sagt Owens. Er lacht das verschmitzte Lachen eines Gauners. Hätten sie ihn erwischt, sie hätten ihn gefeuert. In seinen Erzählungen wird Spandau zu einer Republik der Strolche. Owens sagt: „Die Regeln waren scheiße, die waren viel zu streng.“ Er klingt wie ein störrisches Kind.

Speer erwähnt in seinem Tagebuch über die Zeit in Spandau einen amerika-

nischen Wächter. Er nennt ihn einen „bis zur Albernheit ausgelassenen Gesellen“. Und auch wenn Owens sich selbst nicht mehr an die Buchpassage erinnern kann, die Beschreibung würde zu ihm passen. Er war nicht gemacht für den stumpfsinnigen Leerlauf.

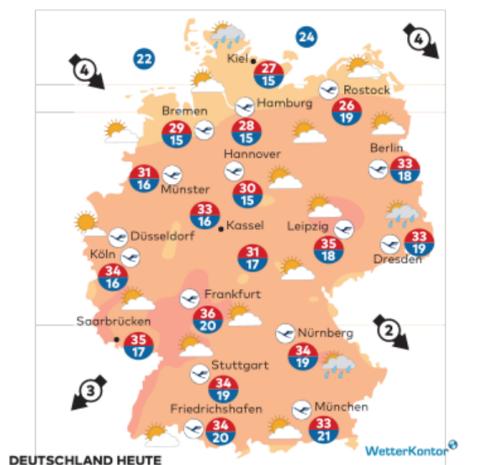
In einem Anfall aus Langeweile und Übermut wickelte er drei Rollen Toilettenpapier bis auf die Papprollen ab. Zwei Zylinder klemmte er sich wie einen Zwickel in die Augen, einen steckte er sich in den Mund, er schlich sich von außen an die Zelle von Heß und schaute durch das Fenster. Er rief: Hui, hui, hui. Als wäre er ein Gespenst. Heß alarmierte aufgeregt die Wachen. Der Vorfall blieb nicht ohne Folgen: wieder eine Sonderkommission, wieder Ermittlungen. Owens selbst gab sich ahnungslos. Er kam davon. Wieder. Er hat die sieben Leben einer Katze.

Was er von Heß hielt? „Der war immer etwas merkwürdig. So stur. Hat nie etwas gesagt. Der sprach mit keinem. Mit den Gefangenen nicht und mit uns nur bedingt.“ Und zum Zähneputzen wollte der immer warmes Wasser. Auch auf Speer ist Owens nicht gut zu sprechen, der gefiel ihm gar nicht. „Immer hatte der Sonderwünsche. Ich will dieses, ich will jenes. Dabei habe ich alles getan, was möglich war, wirklich.“

”

DIE REGELN  
IM GEFÄNGNIS  
WAREN SCHEISSE,  
DIE WAREN  
VIEL ZU STRENG

ROBERT OWENS



### Wechsel von Sonne und Wolken

**Heute:** Zunächst scheint häufig die Sonne. Im Osten und Süden zeigen sich im Tagesverlauf vermehrt Quellwolken am Himmel. Örtlich entwickeln sich dort zum Teil kräftige Schauer oder Gewitter, die zum Teil von Starkregen, Hagel und Sturmböen begleitet sein können. Auch über den Nordwesten ziehen einige Wolkenfelder, die vereinzelt Schauer bringen. Zwischen 23 und 36 Grad werden erreicht.

**Biowetter:** Der Organismus ist momentan einer hohen Wärmebelastung ausgesetzt. Dadurch fühlt man sich schnell müde und schlapp. In vielen Gebieten haben Personen mit Asthma oder mit chronischer Bronchitis Atembeschwerden durch erhöhte Ozonwerte.

VORHERSAGE				SONNE & MOND		
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch		
<b>Norden</b>	13 26	16 29	19 33	17 31	Sonne	05:51 21:04
<b>Mitte</b>	15 29	18 33	21 34	17 32	Mond	13:49
<b>Süden</b>	14 30	15 31	16 32	16 32	Angaben für Kassel	

ANZEIGE

A STAR ALLIANCE MEMBER

**Manche Träume beginnen erst nach dem Aufwachen.**  
Indien ab 609 €\*

**Lufthansa**  
Say yes to the world

**TEMPERATURREKORDE**  
Hamburg Maximum 33,5° (1990), Berlin Maximum 35,1° (2015), Minimum 7,1° (1996)  
Frankfurt Maximum 36,5° (2003), München Maximum 34,3° (2003), Minimum 7,0° (1988)  
Minimum 9,0° (1988)  
Minimum 9,8° (1995)

**WELTWETTER HEUTE**

Antalya	35°	wolkig	Innsbruck	32°	Gewitter	Manila	32°	Schauer
Bali	25°	Schauer	Jerusalem	28°	sonnig	Mombasa	30°	wolkig
Buenos Aires	16°	heiter	Kairo	38°	sonnig	Neu Delhi	38°	st. bew.
Djerba	33°	heiter	Kapstadt	18°	Schauer	Rio de Janeiro	24°	Regen
Honolulu	31°	wolkig	Mailand	34°	heiter	Sydney	19°	heiter

Online-Wetter: [welt.de/wetter](http://welt.de/wetter)

Umfangreiche und aktuelle mobile Wetterinformationen unter [mobile.wetter.de](http://mobile.wetter.de)

Immer wissen, wie das Wetter wird!